

Die vergleichenden linguistischen Untersuchungen im Bereich der Sportsprache – Methoden und Tendenzen¹

Der Rezensionsbeitrag bespricht das im Jahre 2024 veröffentlichte Buch „Language and Football“ von Eva Lavric und Gerhard Pišek (Hrsg.). Im einführenden Teil wird die Rolle des Sports angesprochen, dessen Wert im Laufe der Zeit angewachsen ist. Er ist nämlich mit seinen Devisen seit der Antike ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaftsgestaltung. Für die Sportgesellschaft spielt Sprache eine äußerst wichtige Rolle, weil innerhalb des Sports und über den Sport kommuniziert wird. Sportsprache gilt jedoch ständig als unentdecktes und vielschichtiges Phänomen. Jede Untersuchung in ihrer Bereich hilft infolgedessen, das Phänomen zu präzisieren. Aufgrund des Mangels an den intra- und interlingualen vergleichenden Forschungen ist jede Gelegenheit, sie hervorzuheben, wertvoller als Gold. Folglich werden im nächsten Teil des Beitrags die Artikel des Bandes hervorgehoben, die die vergleichenden inter- bzw. intralingualen Untersuchungen auf verschiedenen Ebenen darstellen. Sie suchen vor allem nach den Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Rahmen der untersuchten Sprachen bzw. Sprachvarianten. Im abschließenden Teil werden kurze Bewertung und Hinweise nach der Lektüre des Werkes vorgeschlagen.

Schlüsselwörter: Linguistik, Sportsprache, Fußballsprache, vergleichende Linguistik

Comparative Linguistic Studies in the Field of Sports Language – Methods and Trends

The review article discusses the book ‘Language and Football’ by Eva Lavric and Gerhard Pišek (ed.), published in 2024. The introductory section addresses the role of sport, the value of which has increased over time. It has been an important part of shaping society with its currencies since ancient times. Language plays an extremely important role in sporting society because communication takes place within and through sport. However, sports language is constantly regarded as an undiscovered and complex phenomenon. As a result, any research in its field helps to clarify the phenomenon. Due to the lack of intra- and interlingual comparative research, any opportunity to highlight it is more valuable than gold. Consequently, the next part of the paper will highlight the articles in the volume that present comparative inter- and intralingual research at different levels. Above all, they look for the differences and similarities within the framework of the languages or language variants analysed. In the concluding section, brief evaluations and recommendations are suggested after reading the work.

Keywords: linguistics, language of sport, language of football, comparative linguistics

Author: Jakub Dzidek, University of Wrocław, pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: jakub.dzidek@uwr.edu.pl

Received: 23.10.2024

Accepted: 31.10.2024

¹ LAVRIC, Eva und Gerhard PIŠEK (Hrsg.). *Language and Football*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2024, 379 S. Print.

Der Sport spielt in der heutigen Gesellschaft eine außerordentlich wichtige Rolle und hat einen spürbaren Einfluss auf ihre Gestaltung. Cedro (2013: 77) argumentiert es folgendes, dass Sport „einerseits die lokale Identität bindet und andererseits das Gefühl der nationalen Einheit auflöst“. Nach einer Betrachtung der Sportentwicklung im Zeitalter der fortschreitenden Kommerzialisierung kann man feststellen, dass Meinungen, die den Sport als unbedeutendes Phänomen oder als nicht ernst genug im Vergleich zu anderen Bereichen wie Kriegsgeschichte, Wirtschaft oder Politik darstellen, kaum relevant erscheinen (vgl. Lipoński 2002). Gemäß der 1992 vom Europarat verabschiedeten Definition können „alle Aktivitäten, die die Verbesserung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit oder die Entwicklung sozialer Beziehungen zum Ziel haben“ (Cedro 2013: 78) als Sport bezeichnet werden. Die Definition entspricht dem griechischen Olympismus, der auf dem Prinzip von Kalokagathie beruht. Sie pflegte die harmonische, intellektuelle, moralische und sportliche Entwicklung eines Individuums, das sich seiner Nationalität und seiner bürgerlichen Identität bewusst war (ebd.). Die Idee verband auch vor allem in sich Schönheit und Güte. Die vorgestellte Definition zeigt also die Kernpunkte des Sports an sich. Dennoch ist es heute sehr schwierig geworden, zu definieren, was Sport eigentlich ist. Solche Phänomene wie E-Sport tragen dazu bei.

Ähnliche Probleme sind bei der Definition der Sportsprache zu beobachten. Im Sport und über den Sport wird sowohl verbal als auch nonverbal kommuniziert. Diese Kommunikation hat schon eine unvorstellbare Dimension angenommen. Forscher weisen selbst darauf hin, dass sich bei der Sportsprache bis zu einem Dutzend Kommunikationsfelder unterscheiden lassen (vgl. Tworek 2000, Taborek 2012). Jede (hauptsächlich nationale) Sportsprachgemeinschaft hat für sich einen eigenen Kommunikationscode entwickelt, der für die einzelnen Sportarten charakteristisch ist. Sie zu vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihnen zu finden, ist daher ein interessanter Gegenstand der linguistischen Forschung. In gewisser Weise spiegelt es die Realität des Sports wider, da die internationale, zwischenstaatliche Rivalität in der Regel die größten Emotionen auslöst.

Die rezensierte Sammlung zeigt, wie und in welchen Bereichen die Sportsprache einer vergleichenden Analyse unterzogen werden kann. Obwohl die angewandten Methoden sich ausschließlich auf die Sprache des Fußballs beziehen, können sie die Forschung zur Sprache anderer Sportarten bereichern. Fußball ist auf der ganzen Welt sehr beliebt. Die Statistik zeigt, dass er im Vergleich zu anderen Sportarten die größte Anzahl an Menschen spielt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er auch unter den Forschern das größte Interesse weckt.

Das vorliegende Buch „Language and Football“ ist ein Resultat des interdisziplinären Workshops „Language and Football II/Sprache und Fußball II“, der von der Innsbrucker Fußballforschungsgruppe vom 9. bis 11. Dezember 2021 durchgeführt wurde. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der österreichischen Linguistik-Konferenz ÖLT 2021 durchgeführt. Der Band besteht aus 17 Artikeln, die in fünf Sprachen verfasst

wurden. Es sind primär englische, aber auch deutsche, italienische, spanische und französische Werke, die sich mit verschiedenen Kommunikationsfeldern im Bereich der Fußballsprache befassen (z. B. mit der Sprache der Fans, der Sprache der Trainer, der Sprache der Kommentatoren oder der Sportmedien, alles im Bereich der Lexik, Semantik oder Metaphorik). Sie stellen die Ideen für vergleichende, sowohl inter- als auch intralinguale Studien dar (innerhalb von Sprachen, die polyzentrisch sind, siehe unter anderem Englisch oder Deutsch).

Diese Feststellung wird schon beim Lesen des ersten Artikels deutlich, der den Diskurs einleitet. Christian Schütte nimmt nämlich nationale Selbst- und Fremdpositionierungen in der EM-Berichterstattung 2021 unter die Lupe. Als Untersuchungsmaterial werden Texte aus der deutschen und österreichischen Boulevardpresse herangezogen. Ziel des Artikels war es vielmehr, die „diskursive Konstruktion nationaler Identität“ zu untersuchen. Es wird in der gleichen Sprache über zwei verschiedene Nationen geschrieben, die auch durch eine bestimmte Geschichte verbunden sind. Folglich kann sich ihre gegenseitige Betrachtung auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen widerspiegeln, beispielsweise in der Art und Weise, wie gegenseitig über Fußballnationalmannschaften geschrieben wird. Anhand einer Analyse von Texten aus der österreichischen „Krone“ und der deutschen Bild-Zeitung zieht der Autor einige interessante Schlüsse über die Wahrnehmung einer Nation durch andere. In der österreichischen Presse erfährt die deutsche Mannschaft viel Aufmerksamkeit und gilt als Vorbild für die österreichische, die in diesem Fall als Außenseiter behandelt wird. Der mögliche sportliche Erfolg des österreichischen Teams wird als Traum dargestellt, während das Erreichen des Achtfinales selbst als ein Grund zum Stolz angesehen werden kann. Niemand ist empört über das Ausscheiden aus dem Turnier nach der Niederlage gegen Italien. Ganz anders wird es in der deutschen Presse, die vermeintlich über die Existenz der österreichischen Mannschaft hinwegsieht, was ihre Wahrnehmung als kleiner Nachbar bestätigen soll. Das Ausscheiden der deutschen Mannschaft in der gleichen Phase wird hier als Niederlage betrachtet. Wie in Deutschland üblich, wird es nach rationalen Gründen für den Ausgang des Spiels gesucht. Im Text gibt jedoch einige sprachliche Gemeinsamkeiten, die vom Autor gefunden wurden. Beide Seiten verwenden z. B. Possessivpronomen, um ihre Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft zu verdeutlichen. Es ließ sich eine Metapher aussondern, die Fußball als Krieg bezeichnete.

Eine ähnliche Tendenz auf der metaphorischen Ebene zeigt sich in dem Artikel von Manu und Afrech. Die Autoren befassten sich mit Metaphern in den Texten englischer Fußballkommentatoren in Ghana. Mit englischen Kommentatoren meinen sie hier Kommentatoren ghanaischer Herkunft, die in englischer Sprache Fußballspiele kommentieren. In der Tat gilt Englisch, wie die Autoren selbst behaupten, als die *Lingua franca* von Ghana, die alle Teile des Landes kommunikativ vereint. Allein in Ghana gibt es jedoch zwischen 30 und 80 einheimische Sprachen, von denen es schwierig ist, diejenige auszuwählen, die kommunikativ universell ist. Die korpusbasierte Studie stützt sich auf die sogenannte „Conceptual Metaphor Theory“ (CMT), die 1980 von Lakoff

und Johnson eingeführt wurde. In der Theorie wird angenommen, dass eine Sache auf der Grundlage einer anderen verstanden oder erlebt wird. Dabei wird die Erste als „Ziel“ und die Zweite als „Quelle“ bezeichnet. Als Beispiel sei hier das metaphorische Modell „Ein Argument ist ein Krieg“ genannt. In diesem Modell wird ein Argument laut der CMT als „Ziel“ betrachtet, während der Krieg als „Quelle“ verstanden wird. Innerhalb dieses Modells und auf der Grundlage der Fußballübertragungen, die 4 Spiele umfassten (2x African Cup of Nations 2017 2x Ghana Premier League), identifizierten die Autoren mehr als ein Dutzend Arten von Metaphern. Von denen haben sie insbesondere unterschieden: Fußball ist Krieg, Fußballspiel ist Kommunikation, Angreifen im Fußball ist Fahren, Verteidigung im Fußball ist Reinigung, Fußballspiel ist Examen. Die erstgenannte Metapher scheint interessant zu sein, weil sie auch ohne eine spezifische Metaphernstudie von Schütte im Kontext der deutschen Sprache in zwei ihrer verschiedenen Zentren angegeben wird. Siekiera (2014) erwähnt dasselbe Beispiel der Metapher „Fußball ist Krieg“ im Kontext der polnischen Sprache. Sie erweist sich somit als Kandidat für eine universelle metaphorische Einheit, die im Mediendiskurs verschiedener Sprachgemeinschaften verwendet wird. Es ist notwendig, weitere inter- oder intralinguale Untersuchungen durchzuführen, da die Motivation für Metaphern nicht ausschließlich durch sprachliche oder kulturelle Faktoren bestimmt wird.

Ein ähnliches Beispiel für einen Universalismus findet sich in der Arbeit von Konrad Szczeńsiak, der sich mit einer vergleichenden Analyse der sogenannten „v-goal collocations“ (*goal, soft goal, own goal* und *penalty*) am Beispiel des Englischen, Deutschen, Portugiesischen, Spanischen, Tschechischen und Polnischen im Journalismus beschäftigte. Für jede sprachliche Subfamilie, d. h. für germanische, romanische und slawische Sprachen, wurden jeweils zwei Sprachen ausgewählt, was eine umfassende Betrachtung der Materie ermöglicht. Ziel des Artikels war es, die Auswahl der Verben zu untersuchen, die mit den oben genannten zusammengesetzten Substantiven in Kollokation treten und bei der Beschreibung des Ziels eine positive oder negative Bewertung vorzuschlagen. Es ging darum, zu bestimmen, ob ein bestimmtes Substantiv mit dem Verb *score* oder *concede* korreliert. Die englischen Begriffe wurden mit ihren Äquivalenten in den untersuchten Sprachen abgeglichen. Als Forschungsmaterial dienten schriftliche Texte aus linguistischen Datenkorpora wie „The Corpus of Contemporary American English“, „DWDS-Referenzkorpora“ oder „Corpus del Español“. Dem Autor ist es schließlich gelungen, eine sehr interessante Tendenz herauszufinden, dass fast alle Sprachen die gleichen Kollokationen in denselben Spielmomenten verwenden, die einen bestimmten Fußballspieler auf dem Spielfeld verherrlichen oder tadeln. Das heißt, wenn ein Tor oder ein Elfmeter geschossen wird, wird häufiger die Kollokation *score a goal / score a penalty* verwendet, um den Spieler zu verherrlichen, der die Situation ausgenutzt hat. Ganz anders ist die Perspektive bei dem Substantiv *soft goal*, bei dem in allen Sprachen eher die Kollokation *concede a soft goal* zu finden ist. Es ist so, weil dem Torwart die Schuld gegeben wird, der normalerweise bei einem einfachen Ball, der in Richtung Tor fliegt, die Mannschaft vor einem Torverlust bewahren sollte.

Eine Art negative Emotion zeigt sich auch im Beispiel des Substantivs *own goal*, bei dem allerdings die häufigere Verwendung des Verbs *score* zu beobachten ist. Damit wird jedoch nicht der Torschütze verherrlicht, sondern vielmehr die Mannschaft herabgewürdigt, die es zugelassen hat, dass der Spieler ein Eigentor geschossen hat. Diese Studie zeigt, dass verschiedene Sprachgemeinschaften trotz ihrer Unterschiede dieselbe Sache auf dieselbe Weise sehen können.

Ein weiterer und zugleich einer der vielen Beiträge in diesem Sammelband, die mehr als eine Sprache berücksichtigen, ist der Artikel von Beata Grochala. Die Forscherin machte es sich zur Aufgabe, die Struktur und den Aufbau von sogenannten „Live Text Commentaries“ (LTC) in drei verschiedenen Sprachen zu analysieren. Die Analyse bezog sich auf polnische, deutsche und englischsprachige Sportportale (eng. The Guardian, de. Der Spiegel, pl. Onet), die über zwei konkrete Champions League-Spiele berichteten, nämlich Atletico Madrid gegen Liverpool FC und Chelsea FC gegen Juventus. Die Autorin definiert zu Recht das Wesen der LTC, die noch relativ neu ist und sich zusammen mit anderen technologischen Innovationen entwickelt. Unter dem Begriff LTC versteht man vor allem, „eine Textsorte, die die Funktion erfüllt, über den Verlauf von Sportwettkämpfen schriftlich im Internet zu informieren“ (Grochala 2024). Nach einer sorgfältigen Analyse der Texte kommt die Autorin zu fünf Schlussfolgerungen, die über die strukturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Texte informieren. Die wichtigsten davon sind zweifellos die Aussagen, die besagen, dass die strukturellen Unterschiede nicht von der Sprache abhängen, sondern vom Portal, auf dem die Berichterstattung geführt wird, genauer gesagt von seiner Konstruktion. Unterschiede finden sich auch im Inhalt und in der Stilistik der Texte, z. B. in ihrer Länge. Englische und deutsche Varianten haben eher den individualisierten Charakter, gleichzeitig sind die Polnischen faktografisch. Dennoch ist laut der Autorin die Struktur des Textes, „die durch die Bausteine des Fußballspiels festgelegt wird, in allen analysierten Berichterstattungen gleich“.

Die zitierten Artikel stellen lediglich Beispiele für den reichhaltigen Inhalt und die Informationsschicht des vorliegenden Sammelbandes dar. Er enthält Informationen über die Forschungstrends, die wir in der Fußballsprache beobachten können. Sie werden in dem Band im Artikel von Jesús Castañón Rodríguez am Beispiel der spanischen Sprache sogar detailliert beschrieben. Nach der Lektüre kann man aber auch nach Entsprechungen in anderen Sprachen suchen. Der Band bietet eine Reihe von vergleichenden Untersuchungen, die Gemeinsamkeiten und ähnliche Perspektiven auf den Sport in unterschiedlichen Sprachgemeinschaften aufzeigen. Interessant wäre, z. B. andere Mannschaftssportarten unter die Lupe zu nehmen, und ähnliche Forschungen zu unternehmen.

Literaturverzeichnis

CEDRO, Patrycja. „Społeczna rola sportu”. *Rozprawy Społeczne* 2 VII (2013): 77–86. <https://rozprawyspoleczne.edu.pl/SOCIAL-ROLE-OF-SPORT,111217,0,1.html>. 6.10.2024.

- LIPÓŃSKI, Wojciech. „Sport”. *Polska na tle procesów rozwojowych Europy w XX wieku*. Red. Stanisław Sierpowski. Poznań: Instytut Historii UAM, 2002, 1–30. <https://www.wbc.poznan.pl/dlibra/publication/21488/edition/35194/content>. 6.10.2024.
- SIEKIERA, Rafał. *Punkt widzenia w metaforze dziennikarzy sportowych. Modele metaforyczne i pryzmaty konceptualne*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2014. Print.
- TABOREK, Janusz. „The Language of Sport: Some remarks on the language of football”. *Informed Teaching – premises of modern foreign language pedagogy*. Red. Hadrian Lankiewicz i Emilia Wąsikiewicz-Firlej. Piła: Wydawnictwo PWSZ, 2012, 235–252. Print.
- TWOREK, Artur. „Język sportu – próba definicji (analiza języka polskiego i niemieckiego)”. *Język a komunikacja 1: Język trzeciego tysiąclecia*. Red. Grzegorz Szpila. Kraków: Tertium, 2000, 331–340. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- DZIDEK, Jakub. „Die vergleichenden linguistischen Untersuchungen im Bereich der Sportsprache – Methoden und Tendenzen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 26, 2024 (II): 463–468. DOI: 10.23817/lingtreff.26-28.